Staatsrat Reynard: «Es braucht diese Investitionen für ein starkes Spital in Brig»

Am Spatenstich für den Spitalneubau in Brig-Glis zeigt sich: Alle sind gewappnet, um mit dem Generationenprojekt «United» loslegen zu können. 137 Millionen Franken werden hier fürs neue Spital Brig in den nächsten Jahren verbaut. Was sagen die Protagonisten?

Daniel Zumoberhaus

Hugo Burgener, Direktor SZO, Pascal Bruchez, Leiter strategische Projekte HVS, Stefan Brunner, Projektleiter SZO, Mathias Bellwald, Stadtpräsident Brig-Glis, Oliver Schmid, Burckhardt+Partner AG, Mathias Reynard, Staatsrat, Pascal Strupler, Verwaltungsratspräsident Spital Wallis, und Eric Bonvin, Generaldirektor Spital Wallis (von links).

Bild: pomona.media/Daniel Berchtold

Bis zu diesem Spatenstich vom Montag war es ein harziger Weg. Nun sind die Verantwortlichen wahnsinnig froh, loslegen zu können. Anlässlich des symbolischen Akts mit Schaufel und Helm spricht Pascal Strupler als Verwaltungsratspräsident Spital Wallis vor den Gästen.

Strupler nennt es eine ausserordentliche Freude, dabeisein zu können. Nachdem am 21. Dezember 2021 auch vom Bundesgericht grünes Licht erteilt worden war, war auch klar, dass mit dem Bau begonnen werden kann. «Seither ist Hugo Burgener nicht mehr zu halten», sagt Strupler mit einem amüsanten Seitenhieb an den Direktor des Spitalzentrums Oberwallis SZO.

Am 6. Juni 2016 hatten die Verantwortlichen bereits das Siegerprojekt «United» fürs neue Spital präsentiert, welches nun umgesetzt werden soll. Geprägt von einem kompakten neunstöckigen Neubau, der bis zu 40 Meter in die Höhe ragt, sich städtebaulich hervorhebt und nördlich an den bestehenden Rundbau zu stehen kommt.

Für eine überregionale Gesundheitsversorgung

17 Projekte nahmen am Architekturwettbewerb teil, die Burckhardt+Partner AG mit Sitz in Bern machte das Rennen. Mit ihrem Entwurf für die Sanierung und Erweiterung des Spitals Brig schuf sie die Voraussetzungen «für eine zukunftsfähige und überregionale Gesundheitsversorgung im Oberwallis».

Das Projekt vereint die Vorgaben des Spitalzentrums Oberwallis SZO. Oliver Schmid, Partner und Mitglied der Geschäftsleitung der Burckhardt+Partner AG, sagt: «Mit dem Neubau und der Modernisierung der Bestandsgebäude aus den 1970er-Jahren wird das Spital in die Zukunft geführt, welche die Gesundheitsversorgung für über 30'000 Personen in der ganzen Region sicherstellt.»

Strupler kam auf den Titel des Projekts «United» und dessen Symbolik zu sprechen. Visp und Brig werden künftig an einem Spitalstandort vereint: «Vereint sind ebenfalls das neue Spital, also der bestehende Rundbau, und das ganz neue Spital.»

Zwischen Brig und Visp habe es in der Vergangenheit «immer eine gewisse Spannung» gegeben, so Strupler in seiner Begrüssungsrede weiter. Er selbst sei in Visp geboren, da Brig damals im Jahr 1959 «einen komischen Ruf hatte».

Es gehe darum, ein gutes Gleichgewicht zu finden zwischen den beiden Ortschaften. Visp habe Lonza und Moderna, Brig schon bald ein modernes Spital. Für den Spatenstich hoffte der Verwaltungsratspräsident, dass «wir nicht auf archäologische Funde stossen».

Der Staatsrat hatte im Dezember 2014 auf Vorschlag von Spital Wallis die Entwicklungspläne für das SZO genehmigt, gleichzeitig wie die Pläne des CHVR im französischsprachigen Wallis. Spital Wallis verfügt mit diesen Plänen über eine Investitionskapazität von rund 400 Millionen Franken. Der Grosse Rat sprach sich für die Objektbürgschaft in der Höhe von 137 Millionen Franken für Brig aus, 237 Millionen für Sitten.

Hugo Burgener, Direktor SZO, betont, dass einzig und allein das Durchhalten belohnt werde. Diese Grundhaltung habe das Projektteam am SZO die letzten zwei Jahre motiviert, «trotz der komplizierten und langwierigen Einsprachen die Planung und Ausgestaltung des Neubaus fortzuführen». Burgener sagt: «Ich bin überzeugt, dass dieser Zeitverlust von über zwei Jahren nicht nur verlorene Zeit darstellt, sondern auch unser Dossier in seiner Qualität spürbar weitergebracht hat.»

> «Zeitverlust von zwei Jahren ist nicht nur verlorene Zeit.»
>
> **Hugo Burgener**
> Direktor SZO

Das Projektteam habe diese Übergangsphase intensiv genutzt, um die Ansprüche der Patientinnen und Patienten, der Mitarbeitenden, der Besucher und auch der Anwohner rund ums Spital besser abzubilden. Burgener sagt: «Das Spitalbauprojekt ist deutlich reifer geworden, dies wurde auch durch die Urteile des Kantons- und Bundesgerichts belegt.» Diese hätten über alle offenen Fragen hinweg keinen einzigen Verstoss gegen eine rechtliche Rahmenbedingung festgestellt.

Drei Parteien hatten gegen die Baubewilligung des Kantons zu «Umbau und Erweiterung des Spitalzentrums Oberwallis» Beschwerde eingereicht. Bemängelt wurden etwa das Energiekonzept, der Komfort oder das Verkehrsleitsystem. Die aufschiebende Wirkung wurde vom Staatsrat im März 2021 abgelehnt. Die Beschwerden blieben. Aus Sicht der Einsprecher geht das Bauprojekt beispielsweise bei der Einschätzung des Verkehrsaufkommens von veralteten Zahlen aus.

Grosse Erleichterung

Seitens Stadtgemeinde Brig-Glis spricht am Spatenstich Stadtpräsident Mathias Bellwald. Er sagt: «Endlich. Endlich ist es so weit. Mir geht es wohl wie vielen von Ihnen. Ich bin erleichtert.» Auch wenn er wisse, dass man noch einen sehr langen Weg vor sich habe. «Denn dieses Projekt ist ein Marathon.»

Vor mehr als acht Jahren habe der Staatsrat beschlossen, dass es im Oberwallis nur noch ein Spital geben soll. Zuvor stand gar die Diskussion im Raum, ob es im Oberwallis überhaupt ein Spital braucht.

Durch die Einsprachen am Projekt sei wertvolle Zeit verloren gegangen. Bellwald: «Heute ist Bauen so teuer wie noch nie, der Preisdruck ist gewaltig.» Wie bekannt ist, sind die Preise fürs Material wegen der Corona-Pandemie, Lieferengpässen und dem Krieg in der Ukraine explodiert. Bellwald: «Dafür können wir alle nichts, es sind keine Planungsfehler, die zu dieser Entwicklung geführt haben.»

Sparen solle man beim Bau dieses Spitals trotzdem nicht: «Ich bitte Sie! Nur das nicht», so Bellwald. Der Bau sei zukunftsweisend für Generationen. Die gleiche Qualität mit billigerem Material gebe es nicht. Der Grosse Rat spare am falschen Ort, wenn er jetzt Abstriche machen wolle an diesem wichtigen Bau. Ausserdem solle man nicht ausgerechnet das Spitalzentrum Oberwallis strafen. Bellwald: «Jene Institution also, die offensichtlich immer sorgfältig mit öffentlichen Steuergeldern umgegangen ist.»

In all den Jahren als Bauunternehmer habe er es noch nie erlebt, dass ein Bauherr mehr Geld ausgeben wollte, weil das Baumaterial plötzlich günstiger geworden sei. Das Bauwerk stehe auch für einen Neubeginn im Westen von Brig-Glis.

Staatsrat Mathias Reynard geht ebenfalls auf den markanten Neubau ein und wie sich dieser auf die Bedürfnisse der Patienten ausrichtet. Reynard sagte: «Dies ist ein wichtiger Schritt, ein wichtiger Tag in der Strategie von Spital Wallis.»

Es erfordere Investitionen in allen drei Regionen des Wallis. Die Gesundheit, die Qualität, der Komfort für die Patienten und Patientinnen habe Priorität. Reynard sagt: «Es braucht diese Investitionen für ein starkes Zentrum in Brig.»

Die Realisierung erstreckt sich etappenweise über die nächsten sechs Jahre. «Die Rückbau- und Vorbereitungsarbeiten laufen an. Im Herbst wird mit dem Bau des Parkings begonnen», sagt Stefan Brunner, Leiter Dienste und Investitionen des SZO und Projektleiter. Bereits Ende 2023 sollen 190 gedeckte Plätze für Patienten und Mitarbeitende zur Verfügung stehen. Bauemissionen und Verkehrseinschränkungen sind unvermeidlich.

Anfang 2023 wird mit dem neunstöckigen Erweiterungsbau begonnen. Zu diesem Zeitpunkt soll auch die Grundsteinlegung stattfinden.

Fakten zum Spitalneubau

- Künftig alles am einzigen Standort in Brig-Glis
- Sanierung, Umbau und Erweiterung bis Mitte 2027
- Investitionsvolumen beträgt 137,5 Millionen Franken
- Von 18'800 Quadratmetern Fläche heute neu auf 48'400 Quadratmeter
- Neu 320 Betten statt bisher 131
- Neu sechs Operationssäle statt bisher drei
- Künftig 478 Parkplätze statt bisher 261 Parkplätze